

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlagsort: Riesa, Nr. 20

Verlagsort: Riesa, Nr. 22

Für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 20.

Montag, 26. Januar 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 2.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postkasten monatlich 2.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Silben) 60 Pf., Druckpreis 50 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz 80%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Gewählter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verzehnjährige Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Bauer & Wenzel, Riesa. Verlagsstraße 29. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Söhnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Krankennilmilchmarken.

Die Empfänger von Milch als Krankennilmilch erhalten hiermit Veranlassung, den Bezug von Vollmilch, vor dem Beginn der Lieferung demjenigen Milchhändler oder Kuhhalter, der nach Vereinbarung die Milchlieferung übernimmt, zu melden und dabei die von der Amtshauptmannschaft empfangenen Krankennilmilchmarken mit vorzulegen. Der Milchhändler oder Kuhhalter hat sämtliche Krankennilmilchmarken abzukontrollieren und seinen Namen darauf aufschreiben.

Bei den gegenwärtig bereits in den Händen der Berechtigten befindlichen Krankennilmilchmarken hat die Vorlegung derselben beim Milchhändler oder Kuhhalter sofort zu geschehen.

Die Milchhändler und Kuhhalter haben von jetzt ab die von ihnen kassierten Krankennilmilchmarken nach Entgegennahme durch Durchstreichen des einzelnen Abschnittes mit Tinte oder Tintenstift zu entwerten. Sie sind dann nach wie vor in der bisherigen Weise einzulösen.

Die Amtshauptmannschaft wird künftig Krankennilmilchmarken, die nicht in vorstehender Weise entwertet worden sind, als beliebig nicht mehr anerkennen und nach Befinden gegen die Zuwiderhandelnden besonders vorgehen.

Großenhain, am 24. Januar 1920.

102 z IV. Die Amtshauptmannschaft.

## Fleischverteilung in der Woche vom 26. Januar — 1. Februar 1920.

Der Kommunalverband wird in der laufenden Woche neben Rind- und Kalbfleisch bes. auch Schweinefleisch von den eingelagerten Beständen zur Verteilung bringen.

Auf die Reichsfleischkarte Reihe Y erhalt:

Personen über 6 Jahre auf die Marken 1-7 bis 65 gr Frischfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage oder Wurst und 60 gr Schweinefleisch;

Personen unter 6 Jahre auf die Marken 1-4 bis 32 gr Frischfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage oder Wurst und 30 gr Schweinefleisch.

Bei den Schlachtstätten, die in der vergangenen Woche neben dem Fleischkonsumieren auch Frischfleisch ausgeben haben, werden diese Frischfleischmengen in der laufenden Woche gekürzt und durch Konservenfleisch ersetzt. Es werden dabei diejenigen Personen, welche in der Woche vom 19.-25. Januar Frischfleisch erhalten haben, diesmal zum Teil mit Konservenfleisch beliefert. Die 60 bzw. 30 gr Schweinefleisch werden indessen voll beliefert.

Ueber die Fleischpreise erfolgt besondere Bekanntmachung.

Großenhain, am 24. Januar 1920.

44 V. Die Amtshauptmannschaft.

## Kleinverkaufspreise für Molkereierzeugnisse

(Vollmilch, Wagemilch, Butter, Speisequark, Wolleneiweiß).

Die Kleinverkaufspreise für Molkereierzeugnisse werden von jetzt ab bis auf Weiteres wie folgt festgelegt:

	A. Vollmilch.		
	Für die Stadt Großenhain	Für die Stadt Riesa, Gem. Gröba m. Rgt. Weiba	Für die übrigen Ortsteile des Bezirks
a) Bei Abgabe durch den Erzeuger an den Verbraucher gegen Marken ab Stall	67 Pfg.	69 Pfg.	60 Pfg.
b) Beim Verkauf gegen Marken im Laden oder ab Wagen (Ladenpreis)	75 Pfg.	75 Pfg.	69 Pfg.
B. Wager- und Buttermilch.			
a) Bei Abgabe durch den Erzeuger an den Verbraucher gegen Marken ab Stall	34% Pfg.	36% Pfg.	27% Pfg.
b) Beim Verkauf gegen Marken im Laden oder ab Wagen (Ladenpreis)	39 Pfg.	41 Pfg.	36 Pfg.

Bei Zubereitung ins Haus darf ein Zuschlag von 4 Pfg. für das Liter erhoben werden. Für Bruchteile eines Liters dürfen die Preise nach oben auf den nächsten vollen Pfennig aufgerundet werden.

Die Höchstpreise unter A und B gelten nicht für besonders gewonnene oder bearbeitete Rinder- und Krankennilmilch. Für diese werden, sofern sich das Bedürfnis ergeben sollte, besondere Preise festgelegt.

C. Butter. Die Erzeuger erhalten für 1 Pfd. Butter 5.50 M. Die Verbraucher haben 1/2 Pfd. Butter (1/2 Stück) mit 42 Pfg. zu bezahlen.

D. Speisequark. Die Erzeuger erhalten für ein Pfund Speisequark 1.02 M. Die Verbraucher haben für 75 gr Speisequark 22 Pfg. zu bezahlen.

E. Wolleneiweiß. Für 75 gr Wolleneiweiß haben die Verbraucher 22 Pfg. zu bezahlen.

Die bisherigen Bestimmungen über Preise der Erzeugnisse für Molkereierzeugnisse in der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 13. September 1919 in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 8. Dezember 1919 treten hiermit außer Wirksamkeit. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß § 85 der Verordnung vom 20. Juni 1918 (R.G.B. I. S. 755 f.) und § 16 der Verordnung vom 8. November 1917 (R.G.B. I. S. 1005 f.) bestraft.

Großenhain, am 24. Januar 1920.

261 V. Der Kommunalverband.

## Kleinhandelshöchstpreis für Kartoffeln.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 22. Oktober 1919, Kleinhandelshöchstpreise für Kartoffeln betr., wird für den Bezirk des Kommunalverbandes Großenhain einschließlich der residierten Städte Großenhain und Riesa folgendes bestimmt:

I. Von der Festsetzung eines Kleinhandelspreises für die Kartoffeln für den ganzen Bezirk des für einzelne Gemeinden desselben wird mit Rücksicht darauf, daß infolge des von der Reichsartoffelstelle für jeden vom 8. November bis 15. Dezember 1919 abgelieferten Zentner Kartoffeln festgesetzten Lieferungsauflages von 2.— M. die Gestehungskosten der in den einzelnen Gemeinden für die Wochenverforgung eingelagerten Mengen ganz verschiedene sind, Abstand genommen.

II. Der Kommunalverband hat lediglich den zu dem Gestehungspreis der Kartoffeln aufzuschlagenden Händlergewinn festgesetzt und zwar

bei Verkauf von 1-10 Str. auf höchstens 1.25 M. und bei Abgabe unter 1 Str. des

bei Abgabe von 1 Str. auf höchstens 2.50 M. für den Str.

III. Die Gemeindebehörden haben den Gestehungspreis der von ihnen eingelagerten Kartoffeln genau zu berechnen und hierauf unter Ausschlag des vorstehend unter 2 genannten Händlergewinns den Verkaufspreis innerhalb ihrer Gemeinde festzusetzen.

IV. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht mehr als 10 Str. zum Gegenstand hat.

V. Der Verkauf nach Dohlmohr ist nicht zulässig, er darf nur nach Gewicht erfolgen.

VI. Der Verkauf von Kartoffeln im Kleinhandel selbst, ist verpflichtet, auf Verlangen der Verbraucher diese, sofern die zur Verfügung stehenden Vorräte ausreichen, in Mengen von mindestens 1 Str. zu verabfolgen.

VII. Die Preise finden keine Anwendung auf die Abgabe von Kartoffeln seitens der Erzeuger, soweit es sich nicht etwa um eine im Auftrage der Gemeinde erfolgende pfundweise Abgabe von Kartoffeln an die Verbraucher auf Grund von Wochenkartoffelkarten handelt.

VIII. Zuwiderhandlungen gegen die von den Gemeindebehörden festgesetzten Preise und gegen die vorstehenden Vorschriften Punkt IV und VII werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen, Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften Punkt V und VI mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Bei Überschreitung der Höchstpreise kann neben den angedrohten Strafen angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten der Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist; außerdem kann neben Gefängnisstrafe der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

IX. Die festgesetzten Preise sind von den Gemeindebehörden in ortsüblicher Weise bekanntzugeben.

Hierüber ergeht an die Gemeindebehörden noch besondere Anweisung.

Großenhain, am 20. Januar 1920.

11 a II. Der Kommunalverband.

beim Verkauf von 1-10 Str. auf höchstens 1.25 M. und bei Abgabe unter 1 Str. des

bei Abgabe von 1 Str. auf höchstens 2.50 M. für den Str.

III. Die Gemeindebehörden haben den Gestehungspreis der von ihnen eingelagerten

genannten Händlergewinns den Verkaufspreis innerhalb ihrer Gemeinde festzusetzen.

IV. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht mehr als 10 Str. zum Gegenstand hat.

V. Der Verkauf nach Dohlmohr ist nicht zulässig, er darf nur nach Gewicht erfolgen.

VI. Der Verkauf von Kartoffeln im Kleinhandel selbst, ist verpflichtet, auf Verlangen der

Verbraucher diese, sofern die zur Verfügung stehenden Vorräte ausreichen, in Mengen von

mindestens 1 Str. zu verabfolgen.

VII. Die Preise finden keine Anwendung auf die Abgabe von Kartoffeln seitens der

Erzeuger, soweit es sich nicht etwa um eine im Auftrage der Gemeinde erfolgende pfund-

weise Abgabe von Kartoffeln an die Verbraucher auf Grund von Wochenkartoffelkarten

handelt.

VIII. Zuwiderhandlungen gegen die von den Gemeindebehörden festgesetzten Preise

und gegen die vorstehenden Vorschriften Punkt IV und VII werden mit Gefängnis bis zu

1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen, Zuwider-

handlungen gegen die Vorschriften Punkt V und VI mit Gefängnis bis zu 6 Monaten

oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Bei Überschreitung der Höchstpreise kann neben den angedrohten Strafen ange-

ordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten der Schuldigen öffentlich bekannt zu

machen ist; außerdem kann neben Gefängnisstrafe der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte

erkannt werden.

IX. Die festgesetzten Preise sind von den Gemeindebehörden in ortsüblicher Weise

bekanntzugeben.

Hierüber ergeht an die Gemeindebehörden noch besondere Anweisung.

Großenhain, am 20. Januar 1920.

11 a II. Der Kommunalverband.

## Brot- und Mehlverforgung im Erntejahre 1919/20. betr.

Im Anschluß an Riffer 2 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 30. Dezember vorigen Jahres, Brot- und Mehlverforgung im Erntejahre 1919/20 betr., noch welcher die Badausbeute von 100 kg Weizenmehl auf 123 kg Weibrot und von 100 kg Roggenmehl auf 136 kg Einheitsbrot festgesetzt worden ist, wird für den Bezirk des Kommunalverbandes Großenhain einschließlich der residierten Städte Großenhain und Riesa noch folgendes bestimmt:

Weißgebäck muß 2 Stunden nach Verlassen des Backofens das volle Gewicht (10 Stück — 800 gr) haben. Bei Schwarzbrot muß bei je 10 Stück 24 Stunden nach der Entnahme aus dem Ofen das vorgeschriebene Gewicht im Durchschnitt vorhanden sein.

Das Gewicht ist bei Schwarzbrot auf dem Brote in geeigneter Form auf-

zubringen.

Da die Wahrnehmung zu machen gewesen ist, daß das sowohl für Schwarzbrot als

namentlich auch für Weibrot vorgeschriebene Gewicht nicht immer eingehalten worden

ist, wird sich die Amtshauptmannschaft durch Vornahme von Revisionen der Bäckerrien

von der Einhaltung des vorgeschriebenen Gewichts überzeugen.

Bei wahrgenommenen Zuwiderhandlungen wird die Amtshauptmannschaft mit

Zwangsmahnmahnen, nach Befinden mit Schließung des Betriebes bez. strafrechtlicher

Verfolgung, vorgehen.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 34 der Bekanntmachungen des Kommunal-

verbandes vom 6. August vor. Jz., Brot- und Mehlverforgung im Erntejahre 1919/20

betr., bestraft.

Großenhain, am 17. Januar 1920.

7 b I. Der Kommunalverband.

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute auf Seite 124,

den Ingenieur Wilhelm Grams in Gröba und dessen Ehefrau Mathilde geb. Freitag

betr., eingetragen worden: die Verwaltung und die Nutzung des Mannes ist durch

Ehevertrag vom 31. Dezember 1919 ausgeschlossen worden.

Amtsgericht Riesa, am 22. Januar 1920.

## Kartoffelabgabe in Gröba.

Die Kartoffeln bei den am Georaplag wohnenden Kartoffelhändlern sind durch das

in die Keller eingebrachte Hochwasser nah geworden. Den Kartoffeln schadet dieses Nah-

wieder an sich zunächst nichts, doch müssen dieselben, um wieder zu trocknen und nicht

zu verderben, breitgeschüttet und umgearbeitet werden. Um in den Kellern der

Händler den hierzu erforderlichen Platz zu bekommen, muß unbedingt gefordert werden,

daß die Zubader von Wochenkartoffelkarten einen großen Teil der ihnen zuteilenden Kar-

toffeln sofort abgeben. Die Kartoffeln auf die Abschnitte bis 28. Februar d. J. sind

bis spätestens 31. Januar 1920 bei einem Kartoffelhändler abzugeben. Mit dem

31. Januar werden die bis 28. Februar laufenden Kartoffelabschnitte für verfallen

erklärt.

Gröba (Elbe), am 24. Januar 1920.

Der Gemeindevorstand.

Dienstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr Sitzung des Gemeinderates im Gasthof

Sepdenitz. Tagesordnung hängt aus.

Weiba, am 26. Januar 1920.

Der Gemeindevorstand.

Das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — hat dem Gemeindevorstand

zu Reithain mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums die Befugnis erteilt, von dem

Verfügungsberechtigten einer unbewohnten oder einer freierwerbenden Wohnung oder von

Räumen, die zur Einrichtung von Wohnungen geeignet sind, deren sofortige Ueberlassung

an den Gemeinderat zwecks weiterer Vermietung an Einwohner, die sonst kein Unter-

kommen finden, gegen ein vom Einigungsamt festzusetzendes Entgelt zu verlangen. Als

freierwerbend gelten die Räume im Augenblick der Kündigung vom künftigen Auszugstage

an, und zwar auch dann, wenn über sie vom Verfügungsberechtigten im Augenblick der

Kündigung schon weiter veräußert worden ist.

Hiernach bedarf die Vermietung von Räumen der bezeichneten Art der Genehmigung

des Gemeinderates, die er nach ausdrücklicher Anordnung des Landeswohnungsamtes

verlangen darf, wenn er selbst die Räume mietet und weiter vermietet.

Reithain, den 25. Januar 1920.

Der Gemeinderat, Saker Korn, Gemeindevorstand.

## Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, den 26. Januar 1920.

— \* —  
Auszeichnung. Dem Schiffbau-Ingenieur Herbert Kretschmer, Sohn des Leutnant Kretschmer, hier, für Verdienste im Unterseebootbau und erfolgreiche Mitarbeit an der Frontbereitschaft der U-Boots-Waffe während des Krieges, im Dienste der Unterseeboot-Inspektion in Kiel, bei Auflösung dieser Dienststelle das Eisernen Kreuz verliehen worden.

— \* —  
Lachende Gesellen. Alfred Meyer und Alexander Wirth vom Dresdner Schauspielhaus bereiten mit weiteren Gaden der deutschen Literatur einer am Sonntagabend nicht allzuaroben Juddorikant einige köstliche Stunden. Den beiden bekannten und beliebten Künstlern stehen so ziemlich alle Mittel, feinen und praktischen Humor wiederzugeben, zur Verfügung. Die Wirth den „Geplogten Bräutigam“ von Th. Körner und Meyer „Näherung und Näherkeit“ von Chamisso trotz mehr als hundertjährigen Alters zu neuem Leben erwecken, das dürfte in dieser ar-

raden naturalistischen Weise wiederzugeben nur wenigen möglich sein. Die Vorträge des ersten Teiles wurden mehrfach unterbrochen durch eine ganze Reihe zu spät kommender Besucher.

— \* —  
Die Petrus-Oper gastiert am nächsten Freitag im Hotel Döpler hier, und zwar gelangt die sächsische Oper „Die Regimentsdokter“ mit großem Orchester zur Aufführung.

— \* —  
Williams Original-Bilibutaner-Theatergesellschaft gibt am Dienstag, 27. und Mit-



28. Januar im Hotel Döbner Vorstellungen. Das kleine Pöppchen leidet, so schreibt das Leipziger Tageblatt, wirklich Erkanntes auf den verschiedensten Gebieten. Da sieht man Humoristen vom berühmtesten Fach bis zum Solon-Gemre, Bauerndarsteller, Schauspieler, Comödianten, Hausbesitzer, Ringkämpfer und Akrobaten. Eben der Anblick dieser kleinen Menschen, von denen der „Brotte“ kaum eine Stütze überant, bietet einem eigentümlichen Reiz und löst man erst diese Bierge werden und können, so glaubt man, Menschlein aus irgend einem Märchenreich vor sich zu haben, Gans hervorragendes leisten die kleinen Künstler auf dem Gebiete der Akrobatik. Jedemfalls muß man Williams Illusionen gesehen haben. Man unterhält sich bei ihnen einige Stunden hindurch auf beste und kann abendwärts noch intere ante Studien auf dem Gebiete der Anthropometrie machen.

Volksbildungskurse. Ende dieser Woche beginnen die neuen Kurse. 1. Prof. Werner: Licht und Farben. 8 Abende, mit zahlreichen Experimenten; 5 U. Beginn Freitag, den 30. Januar. 2. Dr. Triltsch: Einführung in die neuere Literatur. 6 Abende. 4 U. Beginn Montag, den 2. Februar. 3. Oberstaatssekretär Wolf: Einführung ins Buchstabenrechnen. 14 Abende. 10 U. Beginn Dienstag, den 3. Februar. 4. Lehrer Günther: Die Kunst der freien Rede. Anfangslehre. 6 Abende. In erster Linie für solche, die sich bereits früher eingeübt haben. Außerdem eine begrenzte Anzahl Teilnehmerinnen in den Vorverkaufsstellen für solche, die sich noch nicht eingeübt haben. Beginn Sonnabend, den 7. Februar, Carolinenschule. 5. Lehrer Günther: Die Kunst der freien Rede II. Praktische Übungen für Teilnehmer am letzten Anfangslehre. 8 Abende. Beginn Mittwoch, den 4. Februar. Da diesmal nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmerinnen ausgeschrieben wird, ist es ratsam, sich sofort damit zu versehen. In Wien: Buchhandlungen von Munkelt und Hoffmann, Konsumverein und Gewerkschaftsbau. — In Gröden: Konsumverein.

Zur Beachtung! Von der Versorgungsstelle Grodenheim wird mitgeteilt: Zur Erleichterung und Beschleunigung des Schriftverkehrs ist es erforderlich, daß bei allen an die Versorgungsstelle gerichteten Schreiben mögliche Gebührensätze und Datum sowie der letzte Truppenanteil und Ortsabteil angegeben wird. — E. R. dir. Die Anzahl der bei den Abw. Kommiss. eingeschickten Vorschläge beträgt mehrere Tausend, die zum großen Teil namentlich bei nicht genügend geklärten Fällen einer bis ins einzelne gehenden Bearbeitung bedürfen. Die Entscheidungen über die Vorschläge können demnach nur allmählich erfolgen. Es wird gebeten, von weiteren schriftlichen oder mündlichen Fragen abzusehen. — Werner gibt die Versorgungsstelle Grodenheim bekannt: Den 10.8. beim Feldreferat der 10. Gebirgs-Division (Gedienten) zur Beachtung! Die von der 10. Gebirgs-Division (Gedienten) zur Beachtung! Die von der 10. Gebirgs-Division (Gedienten) zur Beachtung! Die von der 10. Gebirgs-Division (Gedienten) zur Beachtung!

Wirtschaftsminister Schwarz über sein Programm. Auf einer Freitagabend in Ultra-Haus gehaltenen Versammlung entwickelte der Wirtschaftsminister Schwarz sein Programm und erklärte u. a.: Der Großhandelsstand wird sozialisiert. Das mittlere und kleinere Handwerk muß sich in Genossenschaften zusammenschließen. Die während des Krieges von den Großhändlern erzielten Gewinne werden annulliert. Bei Verkäufen von Großgrundbesitz muß dem Staat ein Vorzugsrecht gesichert werden. Familieninteressen müssen bei hinter denen des Staates zurücktreten. Die Erbschaftsteuer für Witwen, Waisen und Witwen muß unbedingt aufgehoben werden, wenn an ihre Stelle eine Landwirtschaft treten könnte. Doch ist niemand da, der diese in die Hand nimmt. Das landwirtschaftliche Programm der Sozialdemokratie ist reformbedürftig. Was unser Beamtenstand betrifft, so ist es heute im Großen und Ganzen intakt. Wenn übermäßige Forderungen der Beamten gestellt werden, wie es die Gewerkschaften tun, so ist es leicht erklärlich, wenn sich die Unzufriedenheit gegen den ganzen Stand richtet. Von einer Forderung der Beamtenstand kann jedoch keine Rede sein.

Zur Aufhebung der säkularisierten Sonderrechte mit Ausnahme des Reformationsfestes fordert ein von der demokratischen Fraktion der Volkskammer eingebrachter Antrag den Erlaß eines Gesetzes von der Regierung.

Religionslehre. Der allgemeine ev.-luth. Schulverein hat angekündigt, der zu erwartenden Religionsunterricht zu erteilen, ebenso wie das mit ihm Hand in Hand arbeitende Religionslehrerseminar des Christlichen Volksdienstes in Leipzig, beschlossen, auch in Dresden im Februar einen auf etwa neun Monate berechneten Kursus zur Ausbildung von Religionslehrern einzurichten.

Für allgemein verbindlich erklärter Tarifvertrag. Die zwischen dem Landesverband der Sächsischen Pressen und dem Verein sächsischer Zeitungsvorleger am 7. Juli und 28. September 1919 abgeschlossenen Tarifverträge für die angestellten Redakteure und ständigen freien Mitarbeiter an Zeitungen sind vom Reichsarbeitsministerium für das Gebiet des Reichstaates Sachsen für allgemein verbindlich erklärt worden. Die Verbindlichkeit beginnt mit dem 15. November 1919.

Minister Dr. Seyditz um Kampum die Gemeinschaftsschule. Der Superintendent Dr. Köhlich hat dem Kultusminister schriftlich die Frage vorgelegt, ob der Minister bereit sei, in der von ihm erstellten Gemeinschaftsschule die Kinder nach ihren Bekenntnissen zu vereinen. Der Minister hat in der Volkskammer diese Frage verneint, weil es nach Abschluß des Schuljahres dann jeder Elternvereinigung auf Grund ihres Bekenntnisses oder ihrer Bekenntnung möglich wäre, besondere Klassen für ihre Kinder zu fordern, weil also damit die Idee der Gemeinschaftsschule einfach aufgehoben wäre. Superintendent Köhlich erklärte darauf, daß er seine Stellung zur Gemeinschaftsschule nunmehr zu ändern, diese also abzulehnen gezwungen sei. Daraus erhob sich der Minister, daß er naturgemäß diese Meinungsänderung bedauere, daß er sie aber ruhig hinnehmen würde, wenn nicht Superintendent Köhlich die Antwort des Ministers als Anlaß seiner Schwelung hingestellt und behauptet hätte, daß mit dieser ministeriellen Antwort nunmehr der Kampf von Seiten der Regierung aufgenommen worden sei. Der Minister stellte demgegenüber fest, daß seine Antwort auf die Frage des Superintendenten diesem seit langem bekannt gewesen sei. Er habe sie ihm kurz nach seinem Amtsantritt persönlich gegeben, demnach könne sie nicht der Anlaß zu der jetzigen Stellungnahme des Superintendenten Köhlich sein. Dagegen es ist natürlich um eine Kampfanlage, so gebe dies nicht dem Minister aus.

Aufhebung der Elektrizitäts-Einkaufspreise für Dreieckbetriebe. Der Ausschuß des Reichsarbeitsministeriums gegenüber der Vorjahre nach sehr zurückgegangen, so daß der Reichsarbeitsminister angeordnet hat, daß die Industrie vorübergehend zu günstigen der Landwirtschaft bei der Entnahme elektrischer Arbeit einzuführen ist, während die Elektrizitätseinkaufspreise für Dreieckbetriebe aufgehoben wird. Die Elektrizitätswerke sind daher angewiesen, diese Aufhebung bis zum nächsten Jahre, das die Kohlenpreise sinken, fortzusetzen.

nach und nach steigend auszuweisen. Zur Beschleunigung der Dreieckarbeit muß die Landwirtschaft aber dafür sorgen, daß die Arbeit auch in der Frühjahrs- und Winterperiode nicht unterbrochen wird, und daß auch die Sonne- und Winterzeit mit berücksichtigt werden. Im Interesse der Bevölkerung liegt es, durch Befolgung der von den Elektrizitätswerken gegebenen Anordnungen eine Überlastung der Transformatoren und der Stromerzeugungsanlagen zu verhindern, damit die Stromversorgung nicht gefährdet wird. Die Ortsvorstände haben durch dauernde Nachsichtnahme dafür zu sorgen, daß die erlassenen Vorschriften befolgt werden.

Der „Bauernkasseler“ verboten. Der Beschäftigte des Reichslandes 4, Generalmajor Maeder, hat für den Kreis der Reichslande und den Bezirk des Reichslandes „Das freie Land, kommunistischer Bayernkasseler für 1920“, der von der kommunistischen Partei Deutschlands herausgegeben wird, verboten.

Schul- und Schul. Nach einer Verfügung des Reichslandes 4, Generalmajor Maeder, wird das für Schulen im November vorigen Jahres erlassene Verbot der Benützung von jenseitigen und ebe-maligen Reichswehrangehörigen auch auf die Zeitfreiwilligen, die Angehörigen der Einwohnerwehr und der technischen Reichswehr ausgedehnt, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich im Dienst befinden oder nicht. Auch ihre Familienmitglieder und Hausangehörigen genießen den gleichen Schutz.

Die Petroleumversorgung. Infolge größerer Einfuhren von Petroleum ist es jetzt möglich, den dringenden Bedürfnissen der Verbraucher zu genügen. Die für die Monate Dezember und Januar zu verteilenden Mengen an Petroleum entsprechen annähernd der Hälfte des durchschnittlichen Jahresbedarfes. Da mit dem in Friedenszeiten außerordentlich billigen Petroleum zum Teil nicht sonderlich langsam umzugehen wurde und Petroleum jetzt nur solchen Personen zuzuführen wird, die über eine andere Beschäftigung nicht verfügen, kann heute von einer Petroleumnot wohl kaum mehr die Rede sein. Allerdings sind die Preise für das zur Verteilung gelangende Petroleum infolge der Kalkulationsänderung gestiegen; während im Dezember das Liter noch mit 2,75 M. im Kleinhandel verkauft werden konnte, wird es im Januar 3,20 M. pro Liter abgeben sollen. Bei Petroleum frei ins Haus erhöht sich der Preis um 10 Pf. Für zur Dezemberverteilung bestimmten Petroleum, das infolge der Verkehrsverhältnisse erst Anfang Januar geliefert werden konnte, darf nur der Dezemberpreis berechnet werden. Die Verteilung des Januar-Petroleum dürfte sich ebenfalls etwas verzögern.

Der neuerdings wieder umlangte Kraftfahrzeugverkehr hat mancherlei Uebelstände verursacht. Abweichen von der Verkehrs- und Verkehrsregeln sind es die Verkehrsverhältnisse und die mangelhafte Beleuchtung, die sich besonders unangenehm bemerkbar machen. Da sich eine übermäßige Konsumtion der Kraftfahrzeuge bei dem heutigen Stande der Technik vermeiden läßt, so dürfte es angebracht erscheinen, gegen Fahrer, die sich durch besonders harte Konsumtion auszeichnen, auf Grund des Kraftfahrzeuggesetzes vorzugehen. Es dürfte sich empfehlen, Kraftfahrzeuge, die harte Konsumtion verursachen, durch die Polizei feststellen zu lassen, und auf Vorhandensein von verbotenen Ausstattungsgegenständen nachzuweisen, um so auch der Verkehrs- und Verkehrsregeln der Passanten zu sichern. Als eine gefährliche Gewohnheit der Kraftfahrzeuge ist die unvorsichtshalbige Beleuchtung der Kraftfahrzeuge im Dunkelheit zu bezeichnen. Nach § 4 Abs. 5 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen müssen Kraftfahrzeuge mit mindestens zwei in gleicher Höhe angebrachten, die Begrenzung des Fahrzeuges angezeigenden hellen Leuchten versehen sein. Neuerdings fahren aber zahlreiche Kraftfahrzeuge mit nur einer solchen Laterne, die systemlos rechts oder links angebracht ist. Ein entgegenkommendes Fahrzeug kann infolgedessen oft nicht erkennen, ob diese Laterne zu einem Kraftfahrzeug gehört oder vielmehr zu einem Fahrrad und vermag bei starker Dunkelheit nicht festzustellen, auf welchem Teil der Straße das Kraftfahrzeug fährt. Eine einzelne planlos angebrachte Laterne macht diese Erkenntnis unmöglich, zumal noch die harte blendende Wirkung eines einzelnen berartigen Lichtkegels hinzukommt. Diefem gemeingefährlichen Verhalten von Kraftfahrzeugführern sollte deshalb mit der besten Schärfe aller zur Verfügung stehenden Mittel zur Vermeidung von Unfällen entgegengetreten werden.

Das Ergebnis der letzten Volkszählung. Das Statistische Landesamt veröffentlichte nunmehr das Ergebnis der Volkszählung in Sachsen vom 8. Oktober 1918. Danach betrug die ortsbewohnende Bevölkerung 4.688.263, davon 2.174.036 männliche und 2.494.217 weibliche Personen. Die entsprechenden Zahlen der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 lauten 4.806.661, 2.223.903 und 2.482.758. Das Gesamtresultat bedeutet also gegen 1910 einen Verlust von 118.000. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Bevölkerungszahl unmittelbar vor Kriegesbeginn auf 5 Millionen zu schätzen war. Ein Teil davon befindet sich noch in feindlicher Gefangenenschaft. Die weibliche Bevölkerung zeigt gegenüber 1910 eine geringfügige Zunahme, gegen 1914 jedoch eine Verminderung.

Rundgebung des Dresdner Bürger-rats. Der Dresdner Bürger-rat hat an die Parteien, die Regierung und das Präsidium des Reichsbürgerrates ein Schreiben geschickt, worin es heißt: Wir richten an die Parteien die Bitte, unverzüglich gemeinsam, unter Ausschaltung aller politischen Gegensätze, eine großartige Propaganda ins Leben zu rufen, die sich lediglich darauf beschränkt, dem ganzen Volke klarzumachen, welche furchtbaren Folgen grundlos inszenierte politische Streiks haben, namentlich aber politische Streiks der Eisenbahner in dem Augenblick, wo wir hoffen können, daß unsere gelungene Wehr nunmehr auf feindlicher Gefangenenschaft zurückzuführen. Ihnen wird die Möglichkeit, die Heimat und ihre Lieben zu befreien, jetzt von ihren eigenen Volksgenossen in unvorstellbarer Weise erschwert. Darüber hinaus müßte die Propaganda dem Volke zeigen, wie verheerend die gewissenlose Gehe für das Wohl und Wehe eines jeden ist. Wir wissen uns mit der „Deutschnationalen Volkspartei“, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Demokratischen Partei, der Jungsozialisten und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands einig in der Ablehnung dieses verbrecherischen Treibens. Wir bitten Sie, ebenso wie wir es wollen, in dieser Stunde bittender Not alles politische Trennende zurückzulassen und sich zu einer gemeinsamen Aktion zu einigen, zur Errettung des Vaterlandes. Wir bitten daher die Landesverbände und Ortsgruppen der genannten Parteien zu einer Besprechung für den 4. Februar 1920 nachmittags 1/2 Uhr in unsere Geschäftsstelle. Wir werden dieses Schreiben der Staatsregierung übermitteln und hoffen, daß auch diese zu der Besprechung einen Vertreter entsenden wird.

Größe. Effiziente Gemeindeführung findet am Dienstag, den 27. Januar, nachmittags 7 Uhr, im Sitzungssaal in der Centralhalle statt. Besprechungsgegenstände: 1. Erhebung eines Aufschlags zur Grunderwerbsteuer. 2. Gehalt der Gemeindevorstände und Angehörigen um Gewährung eines Teuerungszuschlags. 3. Gewährung von einmaligen Befreiungsbeträgen an die Oberleitenden und das Volkspersonal. 4. Mitteilung über den abgelaufenen Lohnzettel für die Gemeindevorstände. 5. Wahl von drei Mitgliedern zur Unterabteilung des Arbeitslosen-ausschusses. 6. Mitteilungen und Anfragen. Bericht über den 1. und 2. Herr. Reichstag, zu 1. Sam. 1920, zu 2.

Herr Gartenhäuser, zu 4 der Reichslande, zu 5 Herr Gemeindevorsteher Schmidt. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung. Dresden. In Ausführung der Artikel 20 und 21 des Reichsvertrages trat Sonnabend in Dresden eine Kontrollkommission des bisherigen Bundes (Sachsen, Thüringen, Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Pfalz, Rheinland, Westfalen, Ostpreußen, Pommern, Danzig) ein. Die Unterbringung erfolgt in diesem Hotel.

Dresden. Die U. E. W. hatte für gestern im hiesigen Bezirk 11 große Protestversammlungen anberufen, in denen „wegen der Verletzung des Reichsvertrages, gegen die Verteuerung der notwendigen Lebensmittel durch Steuern und gegen die neuen direkten und indirekten Steuern“ demonstriert wurde.

Hofenkeim. Ein Haß von Niedrigkeit ist hier im Hause Dresden Straße 66 festgesetzt worden. Es handelt sich um den Währigen Hans Habler, der der Krankheit bereits erlegen ist. Die erforderlichen Schenkungsregeln sind durch den Hofenkeim sofort eingeleitet worden. Die Zahl der Schenkungsleistungen ist auf 8 Fälle beschränkt geblieben, so daß mit einem Minimum der Krankheit gerechnet wird.

Glauchau. Einen reichen Goldfund machten dieser Tage zwei Hiesige. Sie führten ein lehrreiches Goldstück in des Kupferstoffs durch und fanden dort in einer Ritze im Keller einen mit einem Bleigehäuse bedeckten Topf. Als sie den Bleigehäuse abhoben, fanden sie darin eine größere Summe in 10 Mark-Stücken. Nach dem heutigen Papierwert betrug die Summe ungefähr 40-50.000 Mark. Nach dem Münzen zu urteilen, kann das Gold höchstens 18-19 Jahre in seinem Versteck geblieben haben. Das Gold wurde der Besitzer übergeben, der es nun obliegen wird, den Eigentümer des Goldes festzustellen. Da die Inhaberin des Hauses vor nicht allzulanger Zeit gestorben ist, wird wahrscheinlich der Erbe der Verstorbenen der Eigentümer des Hauses doppelt wertvoll werden. Die Folge des Fundes wird jedenfalls ein recht niedlicher Prozess sein.

Größe. Der Freitag unter dem Verdachte, seine Geliebte, die 18 Jahre alte Charlotte Keuch, im Verlaufe einer Eifersuchtszene ermordet zu haben, verhaftete Chorführer vom hiesigen Stadttheater, Arthur Wilsch, hat zugegeben, die Tat im Akt begangen zu haben. Wilsch ist demnach aufzuheben, die Wilsch geschäft zu haben, seine Geliebte umzubringen. Es dürfte demnach nur Totschlag in Frage kommen.

### Bermischtes.

Verurteilter Verkehr. Das Schwurgericht München verurteilte den angeblichen Ombudsman William Gencow aus Württemberg in Australien unter Ausblick mildernden Umständen zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust. Der Verurteilte hatte verurteilt, im März v. J. mit gefälschten Papieren auf den höchsten Namen eines großen Imperialen der Preussischen Bank namens der italienischen Regierung um 17 Millionen zu betreiben, die für Lebensmittelaufkäufe dienen sollten. Die Beweisführung konnte nicht Karstellern, weil der Verurteilte eigentlich ist.

50.000 Mark geraubt. Freitag vormittag erlitten in der Wohnung eines Kaufmanns in Kassel vier unbekannte Männer, die angeblich Waren verkaufen wollten, in der Wohnung befindliche Frau zur Herausgabe des Reichsgeldes, raubten 50.000 Mark, bestaubten die Frau und ihre Schwester mit Wasser und entkamen unerkannt. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt worden.

Verurteilter Verkehr. Die Wiltter veröffentlichte eine Feststellung der polnischen Gesellschaft in Wien, daß die Verurteilung von einer angeblichen Besatzung oder von Verurteilungen in Schloffen den Taten nicht im geringsten entsprechen und daß die Wiltter des „Marconi Post“ unrichtig ist, daß die drei Abgeordneten Jankin, Reger und Brauns nicht seien. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Warschau-Ostern, daß die Verurteilung durch schwere Fälle von Fledtrophus veranlaßt worden seien, deren Unterdrückung jedoch ergeben habe, daß es sich nicht um Pest handelte.

Die schwarzen Wägen im Treibe Wägen. Im Kreise Witten (Hommern) sind laut amtlicher Mitteilung die schwarzen Wägen ausgebrochen.

600.000 Franken für eine Markensammlung. Eine Markensammlung von internationaler Bekanntheit in der Wiltterzeitung ist soeben aus amerikanischem in englischen Besitz übergegangen. Es handelt sich bei dieser Sammlung um die in Händler- und Sammlerkreisen viel begehrte Kollektion Dufrenoy, die nach Wiltter von Sachverständigen an Wert die dritte Stelle unter allen berühmten Briefmarkensammlungen einnimmt. Der hervorragende amerikanische Kunst- und Antiquar Dufrenoy legte im Jahre 1890 für seinen Sohn an und gestaltete sie in emsigem Ausbau mit den Jahren zu einem weltberühmten Besitz ersten Ranges. Die Sammlung wurde von einer englischen Gesellschaft für das „Belvedere“ in London von 600.000 Franken erstanden. Sie erhielt den Aufschlag nur nach beständigem Hin und Her der Angehörigen, insbesondere der bekannte französische Schloßbesitzer Graf von Wiltter, der den Besitz freistellen machte. Die überaus wertvolle erwerbende Markensammlung ist die in Frankreich befindliche Kollektion Ferrari. Ihre folgt im Range die fast ebenso kostbare Markensammlung des Berliner Postmuseums und an dritter Stelle steht die oben erwähnte Sammlung Dufrenoy. Die wertvollste Sammlung von Kriegsmarken befindet sich im Besitz des Grafen von Wiltter in Harod. Die wird auf etwa eine halbe Million Franken im Werte geschätzt. Ihr Doppelstück ist die nur in einem einzigen Exemplar vorhandene 1-Mark-Marke der ehemals deutschen Kolonie Togo mit dem Aufdruck „Occupation franco-anglaise“.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 26. Januar 1920.

Wiltterungen der Berliner Morgenblätter. Berlin. In den Wiltterungen gegen die brohende Auslieferung heißt es in der „Welt“: Wenn es nicht zu größeren Anspannungen kam, dann ist das einmal der Belohnung der vaterländisch gesinnten Wiltterungen und dann den aktiveren Wiltterungen unserer tapferen Reichs-Zweckvolligkeit zu danken. Das belohnende Wiltterungen der hiesigen Wiltter gegen die demonstrierenden Unabhängigen wird in verschiedenen Wiltterungen hervorgerufen. — Im „Vorwärts“ heißt es: Wenn der Oberste Rat oder sein Nachfolger einen Druck auf Holland ausüben wollte, so frage doch, die Souveränität der holländischen Regierung und des holländischen Volkes verletzen. Das wäre allerdings ganz in die Wiltterungen der Wiltterungen von Wiltter und London. — Der Vertreter des Arbeitsministeriums gab gestern auf der Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes für das Ruhrgebiet die Erklärung ab, daß er auch zur Errettung der Eisen- und Stahlindustrie mitwirken werde, nur bitte er, mit der Verwirklichung des Planes so lange zu warten, bis die Lage des deutschen Volkes es ermögliche. Wegenwärtig könnten wir uns das Experiment der Wiltterungen nicht erlauben. — Die Offiziere der internationalen Marinekommission, die seit ihrer Besichtigung Belgians besetzt haben, berichten, daß das belgische Volk auf den Inseln...



Wichtig in Trümmern liegt. — In Vorträgen über den Frieden von Versailles sprach Professor Dr. Senf, Heibelberg, über eine geheime Anweisung des französischen Oberkommandos in der Nacht vom 16. März 1919, in der es heißt, man habe bisher im Geiste der Veröhnung operieren müssen, aber jetzt, angesichts der Münchener Vorahnung und der pfälzischen Weisung zum Separatismus müsse man der inoffiziellen Verteidigung gewisse Sonderprivilegien beschreiben. Duden sagte, im ganzen linken Rheinland müsse die politische Einheitsfront aller Parteien erhalten und befestigt werden.

### Wirtschaftsminister Schwarz schwer verunglückt.

Dresden. Der Wirtschaftsminister Schwarz erlitt gestern nachmittag in seinem Grundstück durch Sturz von einer Leiter einen Unfall, wodurch er sich einen schweren Gehirnerschütterung, Verletzung der Wirbelsäule und einen Armbruch aussetzte. Er war längere Zeit bewusstlos und wurde in das Johanniterkrankenhaus in Dresden gebracht. Der Arzt hofft, ihn in vier Wochen wieder hergestellt zu sehen. Inzwischen wird ihn der Arbeitsminister Feldt vertreten.

### 200 Flugzeuge durch Großfeuer vernichtet.

Warenmünde. Im Flugzeugstapen des hiesigen Flugplatzes entbrach wahrscheinlich durch Warmlaufen einer Maschine Großfeuer, wodurch über 200 Flugzeuge, darunter zwei Messingflugzeuge, vernichtet wurden. Der Gesamtschaden geht in die Millionen.

### Verhandlungen des Bergarbeiterverbandes.

Ellen. Gestern wurden die Verhandlungen der außerordentlichen Hauptversammlung des alten Bergarbeiterverbandes fortgesetzt. In einer Beschlusssitzung über die von der Verhandlungskommission vorgelegte Entschliessung, die sich zwar grundsätzlich für eine Verkürzung der wöchentlichen unterirdischen Arbeitszeit auf 6 Stunden ausspricht, mit Rücksicht auf die Notlage aber die sofortige Einführung der Sechsstundenfrist verweigert, kam es gestern noch nicht. Im Laufe der weiteren Verhandlungen kam eine große Anzahl Redner der radikalen Richtung zum Worte, die an der Forderung der sofortigen Einführung der Sechsstundenfrist festhielten. Die Vorkämpfer der Opposition erklärten wiederholt, sie würden sich durch nichts abhalten lassen, die sofortige Einführung der Sechsstundenfrist zu erwirken. Die außerordentliche Hauptversammlung des Gewerkschaftsverbandes der Bergarbeiter, die gestern gleichfalls an der Forderung der Sechsstundenfrist Stellung nahm, nahm einstimmig eine Entschliessung an, in der es heißt: Wir halten grundsätzlich an der Forderung auf Einführung der Sechsstundenfrist fest. Wir fordern von der Regierung und den Unternehmern, daß sie mit aller Entschiedenheit Vorbereitungen treffen, damit die Sechsstundenfrist möglichst bald international eingebracht werden kann. Bis zur Einführung der

Sechsstundenfrist fordern wir entsprechende Bezahlung der Bergleute.

Der Vertrag des Schienenwerkes abgeschlossen. (Elsing.) Die Schienenwerke haben heute ihren Vertrag wegen der positiven Restriktion eines Teiles der Arbeiter abgeschlossen.

Der italienische Eisenbahnvertrag abgeschlossen. (Rom, (Gavaz.) Der Ausnahmevertrag der Eisenbahner ist abgeschlossen. Die Arbeit wurde allgemein wieder aufgenommen.

Paris. (Gavaz.) Nach den letzten Nachrichten kann der Streik der Voh- und Telegraphenangehörigen als beendet angesehen werden.

Der französische Oberbefehlshaber in Oberitalien. (Paris.) Zum Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Oberitalien ist General Gratini ernannt worden.

Keine Aufhebung der Zwangsarbeit. (Berlin.) Die Verhandlungen zwischen Regierung und den Landwirten, die auf eine Erleichterung der Zwangsarbeit unserer Ernährung hinzielen, sind gescheitert. Reichswirtschaftsminister Schmidt lehnte jedes Zugeständnis an die Landwirtschaft ab, verlor aber wohlwollende Erwägung der von den Landwirten gemachten Vorschläge.

Die Finnländer gegen die Auslieferung des Kaisers. (Helsingfors.) Alle finnländischen Blätter veröffentlichen einen Protest gegen das Verlangen auf Auslieferung Kaiser Wilhelms, den 70 der hervorragenden Finnländer unterzeichneten. Im Aufruf wird ausgeführt, daß das Auslieferungsbegehren juristisch und moralisch verwerflich sei.

Demokratischer Protest gegen die Auslieferung. (Magdeburg.) Hier fand eine mächtige Kundgebung der deutsch-demokratischen Partei gegen die Auslieferung deutscher Stammesangehöriger an die Entente statt. In einer einstimmig gefassten Entschliessung spricht sich die Versammlung mit Nachdruck gegen die erprobte Auslieferung der Auslieferung aus und erwartet von der Reichsregierung, daß sie es ablehnt, das Auslieferungsbegehren zu erfüllen.

Die nationaldemokratische Partei Österreichs für den Anschluss an Deutschland. (Wien.) In einer großen Versammlung, die auf Anregung der nationaldemokratischen Partei heute stattfand, wies der Großdeutsche Dr. Dinghof darauf hin, daß von allen Völkern, die man denächtig den Reichsgebiet zugehört, nur der eine richtig sei, der auf den Anschluss an das alte Mutterland hinzielt. Die heutigen außenpolitischen Verhältnisse seien dem Anschluss an Deutschland nicht unähnlich, das hätten die jüngsten Erklärungen Hoover's gezeigt. Auch Italien und die Tschechoslowakei seien nicht dagegen. Österreich müsse von der Notwendigkeit des Anschlusses überzeugt werden. Schließlich wurde eine Entschliessung angenommen, in der es heißt: Wir fordern die Regierung und die Nationalversammlung auf, endlich den

Weg zu gehen, den die Not und der Volkswille gebietet. Wir weisen, daß uns zu unseren Brüdern, laßt uns zum deutschen Reich.

Wahlkampf in Witten. (Helsingfors.) Einem Wunsch aus Moskau zufolge sind die dortigen Sowjetbehörden wegen Wahlkampf nach Lwow abgereist.

Wahlkampf in Witten. (Amsterdam.) Aus London wird berichtet: Ein in politischen Kreisen verbreitet wird, daß Lloyd George überzeugt, daß Clemenceau zum französischen Präsidenten gewählt werden würde. Niemand hätte diesen Ausweg vorhergesehen können, waren, nach Zeitungsberichten, seine Worte. Einem französischen Deputierten, der ihm sagte, der Friedensvertrag könne nicht, die dabei ihre Hand im Spiele hätten, Unglück zu bringen, antwortete Lloyd George: Ich bin nicht von der großen Idee (von Orlando, Wilson und Clemenceau) gegangen, und nur er (Lloyd George) scheint zu bleiben. Und ich, sechs Monate verstorben sind, wird auch meine Stunde gekommen sein.

Anders Balfour in einer Rede über die Zukunft Europas. Er sagte, sobald der Frieden viele Stunden geschlagen und nicht alle Hoffnungen erfüllt hätte, sei er doch der festen Hoffnung, daß die Zeit alles heilen würde, vielleicht noch für unsere Generation, sicher aber für unsere Kinder noch den Segen davon haben. Das Unglück der Welt sei nicht nur durch Verschulden von Königen, Ministern, Politikern, Publizisten und der Presse gekommen, sondern sei das Resultat der Schwäche, Eitelkeit und der Vorurteile des gewöhnlichen Menschen, des Durchschnittsmannes und der Durchschnittsfrau. Wir sollten dieses Uebel nicht einfach durch Grenzüberschreitungen zu heilen versuchen, wir sollten es durch die Verbreitung vernünftiger Ideen in den Demokratien der Welt zu ändern versuchen.

Die Verhandlungen in Torgau. (Helsingfors.) Die Konferenz der baltischen Staaten und Polen sprach den Wunsch aus, daß keiner der auf ihnen vertretenen Staaten mit Sowjetrußland einen Sonderfrieden schließen. Finnland, Polen und Lettland stimmten dem Vorschlag zu. Litauen enthielt sich der Stimme und Estland war abwesend.

Sowjetrußland verlangt einen Waffenstillstand. (Paris.) Die Sowjetregierung hat die Entente davon verständigt, daß sie unter der Bedingung eines vorherigen Waffenstillstandsabschlusses bereit sei, die Handelsbeziehungen mit ihr wieder aufzunehmen. Wenn die Entente diese Bedingung ablehne, würden sämtliche allerersten Schiffe, die sich gegenwärtig in russischen Häfen befinden, versenkt werden.

Wien. Die 17. Mannschaft des R. S. V. schlug die III. Elf des S. V. Haderau 6:0. — Juugend R. S. V. gegen Fortuna Ruend 0:0. R. S. V. gegen 2. Fortuna 4:1. Lomb. 1. R. S. V. gegen 1b Spielvereinigung Dresden in Dresden 0:4.

**Sirchennachrichten.**  
Gedda. Mittwoch abend 8 Uhr Abendstunde in der Kirchschule, P. Burkhardt.

**Pferdeverkauf.**  
Der 2. diesjährige Transport von ca. 20 Stück 4-, 5- und 6-jähriger sachsenbunnter und nordschleswiger Wagen- und Arbeitspferde, sowie mehrere delikate Pferde stehen von Dienstag, den 27. Januar zum Verkauf durch

**Wilhelm Fischer u. Albert Tietze**  
Lohse — Telefon 539.

**Pelze**  
von Damen u. Herren, nur gute Sachen, zu hohen Preisen gesucht.  
H. u. N. E. 4388a an das Tageblatt Niesla.

**Karbid**  
eingetroffen.  
**Frans & Emil Müller**  
Merzdorf und Niesla.

**Gebrauchte Herrenräder**  
und Damenräder mit neuem Gummi, solange Vorrat reicht, zu verkaufen.  
Hauptstr. 73, Fahrrad-Edl.

**Schreibmaschine,**  
unterhalten, zu hohem Preise zu kaufen gesucht.  
Alfred Kurek, Goldsch (Sa.)  
Telefon Nr. 27.

**Schreibmaschinen**  
aller Systeme  
kauft zu höchsten Preisen und erblidet Angebot  
**Schreibmaschinenhaus**  
Schulze, Großenhain,  
Frauenmarkt 29.

**Violine**  
zu verk., Weiskner Str. 11, 1. l.

**Silbermünzen**  
zahl 8 fach  
**Goldmünzen**  
zahl 14 fach  
auch halberhand Gold- u. Silbergeräte, Ringe, Uhren, Ketten, etc.  
**Kanner, Leipzig**  
Czermaks Garten 3, 11.  
Nähe Hauptbahnhof u. Kristallpalast.  
Anwärt. Kunden wird Fahrt vergütet.

**Salzheringe**  
eine Ladung  
Flund 225 Pf.,  
Tonne über 2 Centner  
Reingewicht 410 Pf.,  
**Räucherheringe**  
Lachsheringe  
geräuch. Aal  
Rauchfleisch  
empfehlen  
**Georg Schneider**  
Kaiser-Grand-Poststr. 3a.  
— Telefon 670 —

**Düngkalk**  
empfehlen ab Lager  
**G. Heinig, Langenberg.**

**Größere Kartensammlung**  
sowie Karten, Karten usw.  
gekauft, Tausch, Geflügel-  
Pol. Geborn 1. Olds.

### Der Staatsanwalt.

Roman von Arthur Brausewetter.  
1. Fortsetzung.  
„Du trittst — eben heute morgen trat ein Telephonmännchen von ihm aus Berlin ein, daß er zum Staatsanwalt ernannt sei.“  
Die goldene Bille klopfte noch einen Rud tiefer auf die Nase.  
„Staatsanwalt! Also wirklich? Staatsanwalt — das also ist die Qualifikation auf alle meine Klagen und Liebesbriefe!“  
„Nun wissen Sie auch, mein Herr Staatsanwalt, daß wir beide nun fertig sind, ganz und gar fertig, daß Sie sich damit eigenwillig den letzten Jurist in mein Haus verschließen haben. — Alles habe ich ihm freigegeben — meinethwegen die Richterlaufbahn, so langweilig und trocken sie auch heute ist — nur nicht Staatsanwalt! Wie ich Sie habe, diese Staatsanwälte! Fünfundsiebzig Jahre Verteidiger spielen, Tag aus, Tag ein ihnen gegenüberstehen, dann kennt man sie, diese Staatsanwälte!“  
„Entweder verlassen sie und vertrocknen in den elendesten Bürogebäuden, in den erkämmtlichsten Kämmerlein, die es auf der Welt gibt oder — sie bringen es zu etwas. Und dann werden sie die größten Weisheiten, die diese Erde je hervorgebracht. Was weiß ich, machen sie Schwarz, den Tag zur Nacht — überall wittern sie das Unrecht — die ganze Welt ist ihnen ein Gefängnis, die Menschen alle sind die geborenen Sünder. Keiner ist so rein, daß er ihrem Richteramt entginge! O, meine Liebe, du kennst sie nicht — ich aber kenne sie — ich hasse sie nicht nur mit dem Hass des alten Verteidigers — ich hasse sie als die Feinde alles Großen, alles Guten, alles Rechten.“  
„Über Volkow ist doch ein anderer Mann.“  
„Was mit dem Volkow? Er ist der Rechte! Warum nahm er meinen Vorschlag nicht an? Könnte ich ein Jochenberger gemacht werden? Und wo offenbart sich der Idealismus dieser Welt schöner als in dem Verufe des Verteidigers? Den Nächsten entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren, gebietet es nicht schon der Naturalismus, den wie in der Schule gelernt? Was aber tun die Herren Staatsanwälte?! Just das Gegenteil! Sie beschuldigen den Nächsten, reden Böses von ihm und lehren alles zum Schlechtesten! Und diese billigen Vorleser lassen auch den Herrn von Volkow nicht nicht insassen!“

„Du kennst ihn noch so wenig.“  
„Über gerade genug, um ihn nicht als Gatten meiner einzigen Tochter zu wünschen. Über wie? Denke ich bei alle dem anders als an sie? Vielleicht an mich? O wenn ich einmal nur an mich dachte, dann wäre ich schlau und sagte frei ja und Amen! Denn davon bin ich überzeugt: zu etwas bringen wird es der Herr von Volkow in seiner Laufbahn. Dieses Ankleb, dieses Fäulnis, diese Duldung der geborenen Staatsanwälte! Aber mögen Sie die höchsten Ehrenstufen erklimmen, mein wertiger Herr von Volkow — eins werden Sie nie werden — der Schwiegervater des Justizrats Niebert — nicht eher, als bis Sie eines Tages vor meiner Türe stehen, das von mir zu verstehen, was Sie wachsam zurückweisen, als ich es freiwillig Ihnen anbot.“  
„Er war in den höchsten Joren geraten — die aber auf seiner hohen Stirn irgendwo immer brodernd und dunkler an — die kleine Frau geriet in wachsende Angst — an alle dem trug sie allein die Schuld.“  
„Aber — ich bitte dich, lieber Adolf — erweise dich doch dieser Sache wegen nicht — jetzt nicht — wo du den großen Prozeß vor dir hast.“  
„In der Tat — du konntest die keinen geeigneteren Zeitpunkt aussuchen! — Nein, nein — ich irrite nicht mehr. Diese Dinge. Geht nur möglichst bald nach Seewald, und wenn Gerda dort erst zur Ruhe kommt, wird sie erlöset, daß sie einen liebevollen Vater hat, der nur ein Kind beschützt. Es wäre auch traurig, wenn unser schönes Verhältnis durch diesen Herrn Staatsanwalt gestört würde — ich danke, danke wirklich, meine Liebe, ich brauche heute keinen Liebesbrief, nur den Stock und die Altkennzettel, und nun abzu — es wird ein schwerer Tag mal wieder für mich werden.“  
„Er küßte ihr nach alter Gewohnheit leicht die Stirn und ging leuchtend davon.“  
„Mutter — arme, arme Mutter!“  
„Ein weicher Mädchenarm schlang sich lieblosend um den mageren Hals der kleinen Frau, und eine Hand, noch zu jugendlich geförmt, um schön zu sein, streifte die eingefallenen Wangen.“  
„Du hast geborcht, Gerda?“  
„Nicht alles, Mutter — aber gerade genug, um zu wissen, woran wir sind — gerade genug, Mutter!“  
Die Weisheit war aus der Stimme geschwunden, es klang etwas von dem harten Akzent des Vaters in ihr wieder.  
„Du wirst dich in das Unvermeidliche fügen müssen,

mein liebes Kind — Papa hat nun eine unüberwindliche Abneigung gegen Herrn von Volkow — besonders seitdem er Staatsanwalt geworden.“  
„Gerda antwortete nicht — sie suchte nur die Klauen.“  
„Und du weißt, daß dein Vater stets nur dein Interesse im Auge gehabt hat, daß er auch diesmal nur an dich denkt.“  
„Da sah sie Gerda mit den großen tragenden Augen an. „Das ist eben ja das Traurige, Mutter. Ich glaube nicht mehr an Vaters Selbstlosigkeit, von der er so gerne spricht. Ich habe das Vertrauen zu ihr verloren.“  
„Die kleine Frau karrierte ihre Tochter fassungslos an — diese Sprache hatte sie nie von ihr gehört.“  
„Aber was machts, daß ich darunter leide — Mutter, liebste Mutter, jetzt erst weiß ich, wie viel du seiffen halt und noch leidest.“  
„Gerda gehörte zu jenen Mädchen, die lange Jahre in den Kinderschuhen hocken und sich wohl in ihnen fassen und aufziehen, bis sie eines Tages die Entdeckung machen, daß sie nicht mehr passen wollen und nun abgelagert werden für alle Zeiten, zu jenen harmonischen Naturen, die mit bestem Willen und den besten Gaben beauftragt, dennoch eine schöne Zeit hindurch in beglückender Blindheit dahinzuhallen können ohne Arg und Mißtrauen, bis die Binde plötzlich von den Augen fällt und der lange nicht gesunde Blick nun um so lebender geworden ist. So ein Entdecken ist um so schmerzlicher, je tiefer beauftragt die Natur ist, der es widersteht — aber zu ändern ist es nicht.“  
„Papa will von Herrn von Volkow nichts wissen, weil er sich nicht so willenlos fügt wie die anderen alle. Papa kann eben nur junge Männer ausstehen, besonders unter den Juristen, die ihn bewundern. Herr von Volkow hat eine Art, die allein weiß, was sie will, ist nichts für Papa.“  
„Ich verstehe dich nicht, Gerda! Du tust deinem Vater entschieden unrecht. Er hat allein dein Wohl im Auge. Eben noch, als ich über deine Gelundheit klagte, bestimmte er, daß wir für den Sommer nach Seewald gehen sollen.“  
„Nach Seewald — ah nach Seewald.“  
„Die Worte kamen so gelehrt über die Lippen, das Häckeln, das sie begleitete, war so eigentümlich —“  
„Also nach Seewald?“  
„Ja, nach Seewald — du gingst doch sonst so gerne nach Seewald.“  
„Ja, Mutterchen, früher, aber jetzt — sieh, sieh, Papa schickt uns nach Seewald.“  
„Wortsetzung folgt.“



# Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute zum letzten Mal: „Die Lieblingsfran des Maharadscha“.  
 Dienstag, den 27. bis Donnerstag, den 29. Januar.  
**„Die Liebe der Marion Bach“**  
 Schauspiel in 4 Akten. Dazu der große Lustspielklager  
 „Das Millionennädel“ mit Ossi Dewalda  
 Hauptdarstellerin von „Kufenspeisessin“.  
 Vorzugskarten in der Schaub-Filiale d. Mohren, Georgplatz. Um tätigen Zuspruch bittet die Verlegerin Anna Bach.

## Vereinsnachrichten

**M. G. Sängerfranz.** In dem Mittwoch, den 28. 1., abends 7 Uhr stattfindenden Kränzchen werden die gedruckten Mitteilungen nebst Angehörigen nochmals ergehen eingeladen.  
**Chorverein.** Dienstag, den 27. d. M., 8 Uhr, Höpfner. Vollständig! Anwesenheitslisten!  
**Tanzverein Riesa.** Morgen Dienstag Versammlung „Stadt Dresden“, Wahl d. Vergn.-Aussh., Sonntag um.  
**Rieser Sport-Verein.** Dienstag, 27. Jan., 8 Uhr Vorstandssitzung im Cafe Barth, H. S. B.-Zimmer.  
**Gesellschaft Edelitas.** Morgen 7 1/2 Uhr Vorstandssitzung.

**Die Mitglieder-Versammlung der Vereinigten Beerdigungsgesellschaft „Cantorei und Heimkehr“** findet Mittwoch, den 28. Jan., abends 7 1/2 Uhr im Restaurant Sibirerstraße statt.  
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Anträge. — Einzelne Anträge sind acht Tage vorher schriftlich einzureichen. Der Vorstand.

**Daums Herbstzirkel.**  
 Abschieds-Kränzchen  
 Sonntag, 1. 2. 1920, nachm. 4 Uhr in der „Sibirerstraße“.

**Theater im Hotel zum Stern**  
 Direktion: Lina verw. Richter.  
 Mittwoch, den 28. Januar, abends 8 Uhr:  
**Der erste Liebhaber**  
 Lustspiel in 4 Akten von H. Franz.  
 Nachmittags 4 Uhr Märchenaufführung:  
**„Dornröschen.“**  
 Jedes 10. Kind erhält 1 Freikarte für die nächste Aufführung.

Nur 2 Tage. Nur 2 Tage.  
**Hotel Höpfner.**  
 Dienstag, d. 27. und Mittwoch, d. 28. Januar.  
 Täglich 2 Vorstellungen.  
**Williams Liliputaner**  
 Variete- und Theater-Gesellschaft.  
 5 Uhr: Kinder-Vorstellung.  
 8 Uhr: Haupt- und Gala-Vorstellung.  
 Vorverkauf: Zigaretten-Geschäft Wittig und Buchdruckerei Abendroth.

**Frieda Haftmann**  
**Karl Meyer**  
 grüßen als Verlobte.  
 Riesa. Hamburg.

**Elsa Härtel**  
**Willy Schwarzer**  
 beehren sich ihre Verlobung anzukündigen.  
 Delsnik (Erzgeb.) Riesa  
 26. Januar 1920.

Sein Heimgegangenes unseres geliebten, unerschütterlichen Kindes  
**Karl-Heinz**  
 sind und von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten viel Beweise der Liebe und Verehrung zuteil geworden, so daß wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank aussprechen.  
 Gröba (Elbe), den 26. Jan. 1920.  
 Carl Schumann und Frau.

Nach schwerem Leiden entschlief sanft Sonntag vormittag mein lieber Mann, unser treuer sorgender Vater, Herr  
**Gustav Adolf Tittel**  
 im 68. Lebensjahre.  
 Im tiefsten Schmerze  
**Sidonie Tittel**  
 nebst allen Hinterbliebenen.  
 Riesa, 26. Januar 1920.  
 Beerdigung Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

**Wesers Restaurant.**  
 Morgen Dienstag bleibt mein Geschäft Familienfestschließung halber geschlossen.  
**Otto Weser.**

**Salzheringe**  
 Crownfuß, Mattfuß  
 Sloefuß und Baarheringe  
 sowie einen großen Vorken  
 Kollmöpfe, Bismarck- und Delikatessheringe  
 empfiehlt billig  
**H. Gruble, Riesa, Bismarckstr. 35a, Telefon 261.**

**Ich suche Alte Gebisse**  
 auch zerbrochene und ganz alte Teile zu kaufen.  
 Pro Zahn bis M. 10.—  
 in Gold- u. Platin-  
 verarbeitung bis M. 30.—,  
 in besonders wertvoller  
 Verarbeitung Gebiß bis **M. 1000.—**  
 Da ganz alte Gebisse oft einen besonders hohen Wert repräsentieren (das Mehrfache des Friedensanschaffungspreises), dessen Höhe nur sachmännlich abgeschätzt werden kann, bitte ich, diese Gelegenheit nicht zu veräumen.  
**Brennstifte, Platin Tagespreise.**  
 Ankauf nur Mittwoch, den 28. Januar, von 10—4 Uhr  
 im **Hotel Deutsches Haus.**  
**Tschackert.**

**Wettiner Hof.**  
 Mittwoch, den 28. Jan., 7 Uhr abends  
**großes Extra-Konzert.**  
 Leitung: F. Himmler, Obermusikmeister.  
 Nach dem Konzert: **Folner Ball.**  
 Eintritt 1 M. Erg. ladet ein B. Weber.

**Petrenz-Oper! Hotel Höpfner.**  
 Freitag, den 30. Januar, 7 Uhr  
 mit grossem Orchester  
**Die Regimentstochter.**  
 Romische Oper in 2 Akten von Donizetti.  
 Preise der Plätze  
 im Vorverkauf: Buchdruckerei Abendroth u. Zigarettenhdlg. E. Wittig  
 Sperrsitze 1.—10. Reihe 5.— M. 1. Platz . . . . . 3.— M.  
 „ 11.—23. „ 4.— „ 2. „ . . . . . 2.50 „  
 „ 24.—30. „ 1.— „ 3. „ . . . . . 1.50 „  
 An der Abendkasse auf alle Plätze 50 Pfa. Aufschlag.

**Kammer-Lichtspiele**  
 Riesa, Hauptstr. 1.  
 Nur heute noch: Das gewaltige Filmdrama  
**„Die Marina“**  
 in 5 Akten, sowie das Lustspiel  
 — „Die Angelfreunde“ —  
 Ab Dienstag bis Donnerstag:  
**„Die Ahnfrau“**  
 lebenswertes Drama in 5 Akten nach dem berühmten Grillparzer'schen Schauspiel, sowie  
**„Der verheiratete Junggeselle“.**  
 Adkl. Humor! Verfümen Sie nicht sich dieses Programm anzusehen!  
 Vorzugskart. d. R. Mohren, Hauptstr. u. Friseur W. Müller.

Eine Ladung  
**Pfeffergurken**  
**Sauergurken**  
 empfiehlt billig schod- und schmelze  
**S. Gruble, Bismarckstr. 35a, Telefon 261.**

**Zigaretten**  
 aus rein orient. Tabak gebe noch im Ganzen ab.  
 Decken Sie Ihren Bedarf bevor die Steuer kommt.  
 Bill. Preise!  
**Hud. Schöne, Dresden-N., Stephanstr. 29.**

**Radspeichen**  
 Eiche und Nage, 66 und 59 cm lang, roh bearbeitet, circa 11 000 Stück in einzelnen Vorken oder geschlossen, geben bei nur sofortiger Bestellung ab  
**Dietrich & Klotzsche, Elsterwerda.**

Garant. Iprithaltige  
**Parfüms**  
 und zwar Moosrose  
 Silberpappel (neu)  
 Kamille, Yang-Yang  
 Königin der Nacht (neu)  
 Jokey, Orangebüte  
 Turf, (som. konzentriertes  
 Kälber Wasser  
 werden nach Gewicht verkauft  
 u. angelegentlich empfohlen  
 durch die  
**Unterdrogerie Riesa**  
 Friedrich Wittner  
 Kaiser-Franz-Joseph-Str. 16.  
**Sommerhüte**  
 für Damen und Kinder  
 werden angebracht.  
**Martha Thielemann**  
 Gröba, Kirchstr. 18.

**Fernsprecher 710**  
 erblickt  
**Emil Fechner**  
**Korbmöbelzentrale**  
 Sde Haupt- u. Schulstraße.

**Balmen** Balsen-  
 fränke  
 Bals-  
 blumen  
 Silberfränke u. vieles  
 andere mehr empfiehlt  
**Sulda Wittner**  
 Hauptstr. 25, p.

**Prima Leinen-Juweln**  
 eingetroffen.  
**K. Klinger,**  
 Bismarckstraße 10, 3.  
 Wieder frisch eingetroffen  
**großer Posten**

**Weißtraut**  
 in 2-, 4- u. 5-Pfund-Dosen,  
**Birnen in Dosen,**  
**Rübchen in Dosen.**  
**Georg Schneider**  
 Kaiser-Franz-Joseph-Str. 3a.  
 — Telefon 670 —

**Salz eingetroffen.**  
 Wirtschaftsgenossenschaft  
 der Baderinnung Riesa.  
**Handwerker-Jungung**  
**Riesa.**

Diesemigen Lehrlinge im  
 Schlosser- und Klempner-  
 handwerk, welche diese Orlern  
 ihre Prüfung machen wollen,  
 haben ihre Gesuche bis zum  
 4. Februar bei dem Unter-  
 zeichneten einzureichen.  
 Der Prüfungsausschuss.  
 Aug. Jäger, Vorsitzender.

Morgen  
 Dienstag  
 den 27. Jan.,  
 pünktlich  
 7 1/2 Uhr abds.  
 Unter-  
 haltungs-  
 abend  
 unserer Jugendabteilung  
 im Jugendheim,  
 Friedr.-Aug.-Straße.

**Lichtbildervortrag**  
 „Die Völker Europas  
 in ihren Tugenden u. Sitten“.  
 Alle Handwerkslehrlinge und  
 Ortsgruppenmitglieder wer-  
 den hierzu herzlichst einge-  
 laden. Der Gesamtvorstand.

**Frauenverein Gröba.**  
 Dienstag, den 27. Januar,  
 nachmittags 3 Uhr  
**Hauptversammlung**  
 im Thüringener Hof, Raisen-  
 und Jahresbericht. Eigens  
 Arbeit mitbringen.  
 Der Vorstand.  
 Die heutige Nr. umfasst  
 6 Seiten.







8. Oktober 1919, die ihm zu Grunde gelegt werden sollen, noch nicht vorliegen. Neben dem neuen Wahlgesetz bringt der neue Warentwurf noch einige Neuerungen gegenüber dem bisherigen Wahlrechte. Besonders ist zu erwähnen, daß er dem wiederholt laut gewordenen Wunsche der Auslandsdeutschen, ihnen das Recht zur Teilnahme an den Reichstagswahlen zu gewähren, Rechnung trägt. Aus dem Warentwurf ist ferner noch die in § 13 vorgesehene Einführung von Wahlscheinern hervorzuheben. Solche Wahlscheine sollen alle diejenigen Wähler erhalten, welche keinen festen Wohnsitz haben, z. B. Reisende, Lokomotivführer usw. Sie können dann in jedem beliebigen Wahlbezirk wählen. Nach § 28 soll der Reichsminister des Innern, wenn infolge geringer Wahlbeteiligung bei Auteilung je eines Abgeordneten auf 60 000 Stimmen die Zahl der Abgeordneten 400 nicht erreichen würde, das Recht haben, durch Verordnung die Verteilungszahl 60 000 soweit herabzusetzen, daß die Zahl der Abgeordneten 400 erreicht.

### Das Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten.

Der im Reichsministerium des Innern aufgestellte Warentwurf eines Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten wird nunmehr veröffentlicht. Der Entwurf läßt die absolute Mehrheit entscheiden. Sollte sich aber eine solche Mehrheit nicht ergeben, so soll in einem zweiten Wahlgange die relative Mehrheit den Ausschlag geben. Damit wird ein mittlerer Weg eingeschlagen und die für die Wahl des Reichspräsidenten im Interesse des Ansehens seiner Stellung nicht erwünschte Stichwahl vermieden. Der Entwurf geht davon aus, daß, wenn der erste Wahlgang zu einer endgültigen Wahl nicht führen sollte, auf Grund seiner Ergebnisse sich insofern eine Verständigung zwischen den Wählergruppen in der Richtung erreichen lassen wird, daß aus dem zweiten Wahlgange ein Mann hervorgeht, der eine große Mehrheit als Wählerschaft hinter sich hat. Die übrigen Vorschriften des Reichswahlgesetzes sind im Interesse der Vereinfachung der Wahlgänge für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen sowie für die Feststellung und Prüfung des Wahlergebnisses die gleichen Einrichtungen und Organe wie für die Reichstagswahlen vorgegeben.

### Kali für Brot.

Die im Verlag der Kulturliga erscheinende „Wirtschaftswoche“ schreibt: Um seine Bevölkerung ernähren zu können, muß Deutschland Lebensmittel einführen. Es verbraucht jetzt jährlich 38 Millionen Doppelzentner Getreide, das aber im letzten Jahre nur 25 Millionen Doppelzentner geerntet; 38 Millionen Doppelzentner fehlen also. Diese Menge könnte Deutschland aus Amerika beziehen, wo die Ernte im Jahre 1919 über Erwartung günstig ausgefallen ist. Statt durchschnittlich 25 Millionen Doppelzentner hat die Ernte in Amerika im letzten Jahre 30 Millionen Doppelzentner erbracht; den Ueberschuß von 5 Millionen Doppelzentnern kann Amerika über die gewöhnlichen Exporte hinaus abgeben.

Der niedrige Kurs der deutschen Mark im Auslande zwingt Deutschland, die Lebensmittel im Austausch gegen deutsche Ware und gegen deutsche Rohstoffe einzuführen, weil sie mit Geld nicht zu bezahlen sind. Von allen deutschen Rohstoffen werden die Kalisalze am meisten vom Auslande begehrt. Täglich laufen aus allen Ländern Nachfragen nach deutschem Kali ein; für über 1/2 Milliarde Mark Kalisalze hätten im 2. Halbjahre 1919 ausgeführt werden können, so stark war der Bedarf des Auslandes. Deutschland hat genug Kali und kann jede beliebige Menge abgeben, ohne befürchten zu müssen, daß es selbst einmal Mangel leiden könnte. Das Ausland braucht die Salze dringend, um seinem kalihungrigen Boden die erforderlichen Nährstoffe zuzuführen und dadurch die Produktivität der Landwirtschaft der Menge und der Güte nach zu steigern.

Deutschland muß also möglichst viel Kalisalze an das Ausland abgeben, damit uns Lebensmittel dafür zugesandt werden. Dies wäre sicherlich auch der Fall, wenn nicht von den 200 vorhandenen deutschen Kalibergruben nur 120 ihren Betrieb hätten einstellen müssen. Die Kohlen zur Inbetriebnahme der Werke sind nicht in ausreichender Menge vorhanden, oder es fehlen die Eisenbahnwagen und Lokomotiven, um die geforderten Kalisalze zu verschicken. Diese Notlage veranlaßt fernerlich die Kalibergarbeiter, einen Appell an die Arbeiter der Kohlenbergwerke und der Eisenbahnwerkstätten zu richten. „Arbeiter des Kohlenbergbaues und der Eisenbahnbetriebe“, so heißt es zum Schluß in diesem Appell, „heißt und durch Beseitigung von mehr Kohlen, Waggons und Lokomotiven, dann können wir durch stärkere Kaliförderung die Verbeisung von mehr Lebensmittel ermöglichen. Einer für alle, alle für einen! Dies muß angesichts der großen Not unsere gemeinsame Parole sein.“

Dieser Appell von Arbeitern an Arbeiter kennzeichnet deutlich, wach geradezu selbstmörderischer Wahnsinn es wäre, wenn wir die Arbeitstätigkeit im Bergbau auf sechs Stunden herabdrücken wollten, wie dies von radikalen Elementen für das Ruhrgebiet gefordert wird. Die wirtschaftliche Bedeutung der geob. br. in. Sch. d. v. ist nur das Ausmaß, in dem die an vor ungedeckter Welt der Bergleute zu verlocken. Die Individualität, kommunikativen Propaganda im Westen bezeugt, eine große Katastrophe herbeizuführen oder die Truppen des Landes ins Land zu ziehen, da es sich um eine Beschäftigung der Bergarbeiter doch zweifellos nicht gefallen lassen werden, daß die Verwirklichung der Sch. d. v. in Deutschland mit unvollständiger Erfüllung der Kohlenlieferungen erkauft wird.

### Zugesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Verbotene Versammlungen. Das Berliner Volksparlament hat 15 für gestern anberaumte Versammlungen der Unabhängigen verboten. Als Grund wird angegeben, daß die Versammlungen, obgleich sie in geschlossenen Räumen stattfinden sollten, in Rücksicht auf das Thema „Die Zeitungsverbote“ und die daraus möglicherweise entstehenden Folgen nicht gestattet werden könnten.

Die Vorlage über die Auseinandersetzung zwischen Staat und Krone in Preußen hat dem preussischen Staatsministerium zur Beschlussfassung vorgelegen. Sie dürfte schon in allernächster Zeit der preussischen Landesversammlung zugehen. Nach dem jetzigen Vorschlag verbleibt ein Teil der Schlösser im Staatsbesitz oder geht in diesen über. Ein Teil bleibt beim Königshaus. Das Königshaus erhält volles Verfügungsrecht und das ihm verbleibende Vermögen und erhält noch eine geldliche Abfindung für die von ihm an den Staat überlassenen wertvollen Kunst- und Einrichtungsgegenstände der Schlösser.

Die Broyerfrage. Das „Berliner Tageblatt“ erzählt von unabhängiger Stelle über die Schwierigkeiten in der Broyerfrage, daß alle beantragenden Gerichte über eine demnach erfolgende Verfassung der Broyerfrage zweifelhaft seien. Es sei vom Reichsverwaltungsministerium in Aussicht genommen, die Ausmaßung auf 20 Personen herabzusetzen.

Die Danziger Garnison verabschiedete sich am 24. d. M. nach einer Parade auf dem Demarktsplatz in Danzig, die der kommandierende General des 17. Armeekorps, General

abschied von Malachowski nahm. Dieser hielt eine ergreifende Ansprache, die in ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang. Die Menschenmenge stimmte das Hoch „Deutschland über alles“ an. Hierauf marschierten die Truppen durch die zumal auf Halbmark gelegenen Straßen der Stadt nach dem Dampfermarkt, wo sich die holländischen Geschütze, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Sahn eingefunden hatten. General von Malachowski richtete im Namen der in Danzig lebenden Truppen des 17. Armeekorps herzliche Abschiedsworte an die Stadt und schloß: „Gott schütze Danzig“. Oberbürgermeister Sahn dankte hierauf für die warmen Worte und schloß: Wenn ich jetzt Eurem Befehlshaber die Hand zum Abschied reiße, so gilt dieser warme Gedenkbuch allen lieben Soldaten. Danzigs Bürgerhaft ruft Euch durch mich zu: Lebt wohl, lebt wohl! Mit einem Vorbeimarsch fand die Felle ihren Abschied.

Die Selbstaufgabe der Scapa Flow-Bente. Die Reichsgerichtshalle für Krieg- und Zivilsachen meldet: Zur Abholung der Internierten von Scapa Flow sind gestern die Dampfer „Albatros“ und „Vilga“ nach Ost auszufahren. Vorausgeschickt werden sie am 20. d. M. wieder in Wilhelmshaven eintrafen.

Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. Das Sonnabend veränderte Urteil in Sachen der Sozialen Verhandlung gegen den früheren Kaiser wegen Veröffentlichung des 3. Bandes von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ bestätigt die einstweilige Verfügung des Gerichts vom 29. November 1918, wonach die Herausgabe des 3. Bandes verboten ist.

Zusammenritt des internationalen Arbeiterkongresses. Heute tritt in Paris der Verwaltungsrat des internationalen Arbeiterkongresses, der aus 24 Mitgliedern besteht, zusammen. Wölff Staaten sind offiziell durch je einen Regierungs- und einen Arbeiterdelegierten vertreten. An der Sitzung nehmen teil: Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Italien, Japan, Schweden, Spanien, Argentinien, Kanada, Polen und Dänemark. Deutschland ist vertreten durch Geheimrat Leymann und Begler. Zum ständigen Direktor des Verwaltungsrates wird Albert Thomas ernannt werden.

Die Frage im Ruhrgebiet löst sich immer weiter auf; in Dortmund haben zum ersten Mal Veränderungen mit antisemitischer Tendenz stattgefunden.

Gründung in von den deutschen Truppen geräumt worden.

Das englische Kinderhilfswerk für Mitteleuropa. Aus dem Haag wird uns geschrieben: Im allgemeinen ist man sich in England noch gar nicht klar darüber, wie schwer die ökonomischen Folgen des Friedensvertrages für die bestehenden Mittelmächte sind. Nur in einem Punkte hat sich bis jetzt das Gewissen geteilt, und zwar da, wo es sich um die verhungern und frierenden Kinder der besiegten Völker handelt. Man ist, das hat sich aber nicht über, weil die englische Sentimentalität hier ein weites Feld der Betätigung gefunden hat, mag ferner auch sein, daß bei dem unverdient traurigen Schicksal der kleinen und Kleinsten doch so etwas wie Erkenntnis und Schuldgefühl aufgekommen ist. Jedenfalls hat der Fonds für die Kinder (Save the Children's Fund) eine jährige Arbeit entwidelt und bisher 60 000 Pfund, also mehrere Millionen Mark aufgebracht. Der 28. Dezember, der Tag der unerschütterlichen Kindheit, wurde zu einer großen Aktion in diesem Sinne benutzt. Auftritte in den Kirchen, Annoncen, Sammlungen in den Straßen, alles sollte dem einen Zweck dienen. Und auch dies, die nicht zur Kirche zu gehen pflegen, wurden gebeten, durch Subscription etwas für die Notleidenden zu tun. Die „Daily News“ betrug eine Abfindung, wo ein wohlgenährtes glückliches englisches Kind einem Opfer der Tuberkulose in Wien gegenübergestellt ist. Parallel mit dieser protestantischen Bewegung läuft der Appell des Papstes Benedikt XV., wo er zum gleichen Tage auffordert, der hungernden Kinder zu gedenken, und Lebensmittel, Medikamente, Kleider und Geld für die Darbedürftigen zu spenden.

Der Abschied der deutschen Reichsmehrtruppen aus Flensburg gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung für das Deutschland. Die ganze Stadt drängte in reichem Flagensturm. Schon lange vor Beginn der auf dem Südermarkt stattfindenden Abschiedsfeier hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angeammelt. Am Bismarckbrunnen hatten zahlreiche Vereine mit Fahnen und Musik Aufstellung genommen. Gegen 2 Uhr nachmittags marschierten die deutschen Truppen heran, voran eine Abordnung schlesischer Soldaten, Unter den Klängen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ nahmen die Soldaten vor dem Bismarckbrunnen Aufstellung. Dort ergriß Oberbürgermeister Dr. Todt das Wort zu einer längeren Ansprache an die Versammelten und erinnerte sie, dem deutschen Vaterland auch in der Stunde der Not und Gefahr Treue zu bewahren. Er schloß mit dem stürmisch aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland. Unter den Klängen des schlesisch-polehnischen Liedes und nach brausenden Kundgebungen und hochrufen marschierten nacheinander die Truppen zum Bahnhof. Vereine und Bürgerhaft bildeten einen Zug, der über 30 000 Personen umfaßte. Nach der Abfahrt der Reichstruppen nach Postitz zogen vor dem Flamenbrunnhof, dem Sitz der Internationalen Kommission, Völkern der alliierten Mächte auf.

Schließung von Eisenbahnwerkstätten. Alle bisherigen Bemühungen der Eisenbahnverwaltung, die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnwerkstätten wirksam zu heben, haben einen geringen Erfolg nicht gehabt. Auch den zu diesem Zweck eingesetzten Arbeitervertretungen ist es nicht gelungen, die Arbeitsergebnisse zu heben. Die Leistungen der Werkstätten sind vielmehr nach vorübergehender Besserung im Herbst, in den letzten Monaten ständig gesunken. Die Gefahr einer gänzlichen Stilllegung des Eisenbahnbetriebes rückt infolge der Knappheit des rollenden Materials immer näher. Gleichwohl verhängen die Werkstätten riesige Zuschüsse. Die Regierung hat auf die hierin für die Arbeiterschaft liegenden Gefahren seit langem hingewiesen. Sie sieht sich nunmehr gezwungen, im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung vor dem Volke, die besonders unwirtschaftlich arbeitenden Werkstätten, Berlin 1 und 2, Breslau 2 und 4, Stargard, Sebaldsbrunn (Vogelweide), Danzhab 1 und 2, Salzke (Vogelweide), Frankfurt a. M., Jena, Gotha und Königsberg t. V. vom 26. Januar ab zu schließen und sämtliche Arbeiter unter gleichzeitiger Verzicht auf weitere Dienste zu kündigen. Die Werkstätten werden demnach unter neuen Bedingungen geöffnet, die eine Wirtschaftlichkeit und erhöhte Arbeitsergebnisse ermöglichen. Die Wiederaufnahme sämtlicher bisher beschäftigter Arbeiter ist unmöglich. Ausgenommen werden nur diejenigen Arbeiter, die sich schriftlich zu einer verlässlichen Arbeit auf Grund der neu bestimmten Tariflohnsätze und zu einer täglichen Arbeitszeit von vollen 8 Stunden verpflichten. Die mit den Gewerkschaften geführten Tarifverhandlungen erkennt die Regierung voll an. Die neuen Tarife bilden die Grundlage für die Festlegung der Löhne. Die Regierung bietet damit der Arbeiterschaft die Möglichkeit, bei guten Leistungen noch mehr als die Tariflöhne zu verdienen.

#### Italien.

Abkommen über Flume. Laut Neume Courant wird bekannt aus Rom-Vor, gemeldet, daß Rom-Vor Times die britische, französische und italienische Regierung zu Abkommen über Flume und das Adriatische Meer abgeschlossen haben. Dieses Abkommen sei Wilson zur Meinungsbildung unterbreitet worden.

Geheimliche Verhandlungen der Bolschewiken. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kopenhagen, daß die Räuberregierung die unvollständige Arbeitstätigkeit und die lebendigste Arbeitstätigkeit eingeführt habe. Es handelt sich hierbei natürlich um eine Maßnahme des Kriegszustandes, in welchem sich Sowjetrußland gegen die Entente befindet. Die Maßnahme zeigt, daß Sowjetrußland seine Anstrengung leistet, um die in den letzten Wochen errungenen großen Erfolge zu sichern. Das scheint ihm auch zu gelingen. Die in Wien vorliegenden Nachrichten über die letzten Erfolge der russischen Sowjettruppen werden ernst beurteilt. Von polnischer Seite wird erklärt, daß entgegen den Ententewünschen die polnische Regierung sich nicht dazu entschließen könne, den Kampf gegen die zweifelslos übermächtige bolschewistische Armee auf der ganzen Linie aufzunehmen. Sie werde, wenn sich bei Lenin und Trotski ernhe Verhandlungsabsichten zeigten, bemüht sein, einen friedlichen Ausgleich mit Rußland zu finden. Der „Neuen Freien Presse“ wird ebenfalls von einer bevorstehenden polnischen Persönlichkeitskonferenz gesagt, daß man auf den Vorstoß der russischen roten Armee gegen Kamenev-Podolski gefaßt war, und daß das Staatsoberhaupt Pilsudski vor zwei Wochen die dortigen Frontstellungen inspiziert hatte. Der Vorstoß gegen Danzig ist ein sehr schwerwiegendes Ereignis. Das Zurückweichen der polnischen Truppen auf die Linie Prostarowa-Kamenev-Podolski bedeutet ein Geranrücken der Kriegsgefahr bis dicht an die ostgalizische Grenze.

Die Gefangenenaahme in Ostgalizien. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Charbin berichtet, es sei nicht mehr daran zu zweifeln, daß Admiral Koltschal von den Revolutionären in Irkutsk gefangen genommen worden sei. Die Gründe seien unbekannt, die die Tschchen veranlaßt hätten, den Admiral seinen Feinden auszuliefern. Es habe den Anschein, daß die Tschchen den Bolschewiken aus dem Kriegsgebiet der Mitteren im Betrage von 1 Milliarde 700 Millionen Francs ausgeliefert hätten.

Keine englischen Truppen nach dem Kaukasus. Eine vom Premierminister veröffentlichte amtliche Erklärung erklärt, daß die mit Bezug auf die letzte Konferenz in Paris geäußerte Vermutung, daß der Kriegskongress oder der Generalkongress sich für die Entsendung britischer Truppen nach dem Kaukasus oder nach einem anderen Teile Rußlands eingesetzt hätten, nicht auf Wahrheit beruht.

### Jagdhund,

gejagert, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.  
Kauke.  
Hörberge bei Gröba.

### Vor Ankauf wird gewarnt.

Vermißt wird seit gestern nachmittags gel. b. r. Airdale-Terrier „Troll“. Gegen gute Bel. erbittet Nachricht D. Panitzsch, Mergendorf, Telefon 429.

### Freunde Gernie zugelaufen

Schillerstr. 9, 3. r.

### Frdl. Zimmer oder Schlafstelle

für sofort gesucht.  
Angebote unter X D 4323 an das Tageblatt Mielsa.

### Einf. möbl. Zimmer

sofort zu vermieten  
Hoppiger Str. 21a, 1.

### Laden

sofort zu vermieten  
Hoppiger Str. 21a.

### Wer tauscht

3 Zimmer-Wohnung in Gröba m. größerer Wohnung in Mielsa. Rühres durch Otto Mary, Gröba a. G., Dönhager Straße 11.

### Statt Zwangs-einquartierung.

Engl. Abk. Kriegsbeschädigter mit Begleitg. wünschtl. möbl. 2-3-Zimmerwohnung mit Küche bezw. Küchenbenutzung. Mielsa ob. Gröba. Off. unter M C 4327a an das Tabl. Mielsa.

### 3 Zimmer-Wohnung

auf dem Lande geg. größere in Mielsa oder Neuwieda zu tauschen gesucht.  
Arthur Vormann, Mielsa 7c.

### Hausmädchen

gef. u. kräftig, 26 Jahr, sucht Stellung in bürol. Haushalt, mögl. mit Familienanschluss für 1. März. Off. u. Q. 4341 an das Tageblatt Mielsa.

### Junges Mädchen

als Aufwartung für vor- mittags sucht Mielsa, Hoppiger Straße 21a.

### Mädchen,

welches Otera die Schule verläßt, wird für sof. gesucht.  
Franz Mary Gröba, Dönhager Str. 11.  
Ein 16-19jähr.

### Mädchen

in gute Stellung für die Landwirtschaft zum 1. oder 15. 2. gesucht. Gutshof. Stat. Gimmritz b. Döbeln (Station an der Chemnitz-Mielsaer Bahn).

### Eine Wagn

zum sofortigen Eintritt gef. Stat. Nr. 30 in Dorst.  
Auf größeres Gut wird sofort oder später eine ältere, kinderliebende

### Frau

ohne Abhang bei Familien- anschlag gesucht. Näheres bei Frau Witzsch, Bismarck- straße 12a, 1.

### Eine Wagn

zum sofortigen Eintritt ge- sucht (auch durch Vermitt- lung) Gröba, Steinstr. 1.

### Einige Frauen

aum Sortieren von Nittfen sofort gesucht. Meldungen in Gröba, Altköstr. 34, b. Herrn Pfister, Gold- ammer & Co., Mielsa.

### Schmiedegehilfe

sof. für dauernde Arbeit gef. Richard Teichert, Schmiedemeister, Adöberan.

### Sattlergehilfe

findet Stellung bei Mich. Gauswald, Sattlermeister, Dönh.-Schöbau, a. Bahnhof.

### Landw. Arbeiter- familie

mit groß. Kindern (Kofon.) bis Ende März gef. Tagel. 4-6 Mk. und 20 Wb. Kart. je arbeits. Person und Wohn- ize Wohnung, Heiza, Licht, sowie Nädm. unt. Nachstr. vom Gute, Umzugst. 1/2, sof. 1/2, nach 1 Jahr.

### Angebote mit Beugn. an

Gutshof. Teubertsmühle b. Döbeln (Dresden-Ber- liner Bahn).

### 1 Schweizerziege

hornlos, Jährling, gedeckt, zu verkaufen  
Weihner Str. 32.

### Eine Fuhr Düngr

gegen Stroß abzugeben  
Kaiser-Wilhelm-Platz 4.

### Ein Ostschwaben

ein- u. zwelfpännig, in gutem Zustand, zu verkaufen  
Wismarstr. 30, 1.

### Ein Satoway m. Nr. Dofe,

ein Jackett-Anzug, ein Westrock-Anzug, ein Konfirmanden-Anzug, schwarz zu verkaufen  
Wismarstr. 30, 1.

Ein Anzug, 1. 5-6 J. Anz. passend, zu verkaufen. Zu erfr. im Tageblatt Mielsa.

### 1 guterhalt. Konfirmanden-

Anzug, mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Off. erb. unt. F E 4340 an das Tabl. Mielsa.

### Feldgrauer Wagnrod

u. Dofe, sowie guterhaltene **Militärschutzmütze** zu kaufen gesucht. Artur Töge, Gröba, Kirchstr. 6, 2.

### Bromenaden - Kinderwagen

zu kaufen gesucht.  
Offerten unter L E 4336 an das Tageblatt Mielsa.

### Eine gebrauchte

**Schneider Nähmaschine**, desgl. eine neue, zu verkaufen bei

### Franz & Emil Müller

Wiesdorf, Bernstr. Mielsa 506 Mielsa, Kaiser-Wilhelm-Platz Fernsprecher 731.